

Acta Calendariographica

Kalenderreihen

Band 3.1

herausgegeben von

Klaus-Dieter Herbst

Jena 2009

Acta Calendariographica

Kalenderreihen

Band 3.1

Acta Calendariographica

Kalenderreihen

Band 3.1

herausgegeben von

Klaus-Dieter Herbst

Jena 2009

Acta Calendariographica

Kalenderreihen

Band 3

Einzelstücke
aus verschiedenen Reihen

Heft 1: Poltz 1685

Verlag HKD
Jena 2009

Mecklenburgischer Schreib-Calender

für das Jahr

1685

verfaßt von

Johann Moritz Poltz

neu herausgegeben von

Klaus-Dieter Herbst

mit Beiträgen von Klaus-Dieter Herbst
und Jürgen Hamel

Reprint 2009

Für die wissenschaftliche Begleitung der Kalenderreihen
wird die andere Schriftenreihe
Acta Calendariographica – Forschungsberichte
herausgegeben. Erschienen ist
Bd. 1: Verzeichnis der Schreibkalender des 17. Jahrhunderts
(ISBN 978-3-941563-13-1).
In Arbeit befindet sich
Bd. 2: Die Schreibkalender im Kontext der Frühaufklärung.

Die Erforschung des Kalenderwesens des 17. Jahrhunderts wird seit
Oktober 2006 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das
Institut für Deutsche Presseforschung der Universität Bremen sowie
seit Oktober 2008 auch durch die Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek Jena gefördert.

Impressum

Reprint des
Mecklenburgischen Schreib-Calenders für 1685 von Johann Moritz Poltz

Vorlage: Exemplar der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Schwerin
(Sign.: Mkl e I 70, fotografische Aufnahmen der LBMV Schwerin)

Identifikationsnummer IN: K-3.1-2009

Druck und Bindung: Projekte-Verlag Cornelius GmbH, Halle (Saale)

ISBN 978-3-941563-00-1

© 2009 Verlag HKD
Klaus-Dieter Herbst, Brändströmstr. 17, D-07749 Jena

<http://www.gottfried-kirch-edition.de>

Inhalt

Zu diesem Band und der Schriftenreihe »Acta Calendariographica«.....	9
Klaus-Dieter Herbst:	
Die Bedeutung des Mecklenburgischen Schreib-Calenders für 1685 im Kontext der Forschung zur Frühaufklärung in Deutschland	11
1 Die großen Schreibkalender des 17. Jahrhunderts in Mecklenburg	11
2 Die Besonderheit des Schreib-Calenders von Johann Moritz Poltz in der Kalenderlandschaft des 17. Jahrhunderts	15
3 Die Edikte des Herzogs Gustav Adolph wider dem Aberglauben	17
4 Der Schreib-Calender von Johann Moritz Poltz im Kontext der Forschung zur Frühaufklärung in Deutschland	24
Jürgen Hamel:	
Johann Moritz Poltz und die Verbannung der Astrologie aus den Mecklenburgischen Kalendern	27
1 Zur Biographie des Pfarrers Johann Moritz Poltz	27
2 Die überlieferten Jahrgänge von Poltz' Schreibkalender	29
3 Die Mecklenburgischen Kalender im 18. Jahrhundert	34
4 Bibliographie der Schriften von Johann Moritz Poltz	36
4.1 Die großen Schreibkalender und ihre Textbeiträge	36
4.2 Astronomische Schriften	39
4.3 Historische Schriften	39
4.4 Theologische Schriften	40
Johann Moritz Poltz:	
Schreib-Calender für 1685 (Reprint)	41

Zu diesem Band und der Schriftenreihe »Acta Calendariographica«

Mit der im Frühjahr 2008 eröffneten zweiteiligen Schriftenreihe möchte ich das vertiefte Studium der großen Schreibkalender des 17. Jahrhunderts befördern. In dem ersten Teil »Acta Calendariographica – Kalenderreihen« werden im Faksimiledruck einzelne Jahrgangsexemplare ausgewählter Kalenderreihen neu herausgegeben.¹ Sie sollen dem Historiker als Quellenmaterial dienen. Eine solche Quellenedition ist schon deshalb sinnvoll, weil von einem Jahrgang eines Kalenders in der Regel lediglich ein Exemplar überliefert ist und die verschiedenen Jahrgänge einer Reihe nur ganz selten vollständig in einer Institution vorhanden sind. Der erneute Druck inhaltlich bedeutsamer Schreibkalender verschafft dann einen leichteren Zugang zu dieser Quellengattung.

Mit dem anderen Teil »Acta Calendariographica – Forschungsberichte« werden Arbeiten zu speziellen Themen geliefert. Der erste Band enthält das Verzeichnis der großen Schreibkalender des 17. Jahrhunderts, die von mir bis September 2008 als in Bibliotheken und Archiven überliefert registriert worden sind, dazu einen Abriss zur bisherigen Kalenderforschung und Skizzen zu neuen Forschungsfeldern. Ein weiteres Ergebnis des von mir bearbeiteten Projekts zum Kalenderwesen des 17. Jahrhunderts wird Inhalt des zweiten Bandes sein. Der hier vorgelegte Band 3.1 der Kalenderreihen greift bereits einen Gesichtspunkt heraus.

Dieser Band präsentiert einen Schreibkalender für 1685, der sich in einem Punkt grundsätzlich von den Exemplaren der etwa einhundert anderen zeitgleich erschienenen Kalenderreihen unterscheidet – er ist ohne astrologische Bezüge ausgestattet. Die Existenz eines solchen Kalenders Ende des 17. Jahrhunderts wurde in der Forschung zur Frühaufklärung noch nicht wahrgenommen. Wenn aber der Kampf gegen den Aberglauben, von dem zweifellos die astrologischen Mutmaßungen ein Teil sind, ein zentrales Anliegen der Aufklärung war,² dann gehört der hier faksimilierte Kalender und die gesamte Reihe des von dem Pfarrer Johann Moritz Poltz (1638–1708) verfaßten Mecklenburgischen Schreib-Calenders in das Blickfeld der Historiker. Zielt man mit historischer Tiefenschärfe auf das Massenmedium »Schreibkalender« als Quelle

¹ Erschienen ist bisher Band 1 mit zwei Jahrgängen des Christen-, Juden- und Türken-Kalenders von Gottfried Kirch, Bd. 1.1 mit dem Kalender für 1667 und Bd. 1.2 mit dem für 1668. Band 2 ist der Reihe des Eitelkeiten-Calenders von Johann Christoph Sturm, der diese seit 1669 unter dem Pseudonym Alethophilus von Uranien herausgebracht hatte, vorbehalten.

² Vgl. z. B. den Artikel »Aberglaube« in: Lexikon der Aufklärung. Deutschland und Europa. Herausgegeben von Werner Schneiders. München 2001, S. 25–27.

für die Forschung, ergeben sich neue Möglichkeiten, die Vergangenheit zu sehen. Die Darbietung einer solchen Quelle als Faksimile soll dieses befördern.

Nachdem ich im August 2007 in Rostock und im März 2008 in Schwerin die Kalender von Johann Moritz Poltz aufgefunden und sogleich ihre Besonderheit erkannt hatte, reifte allmählich der Entschluß, auch von dieser Kalenderreihe einzelne Stücke neu herauszugeben. Der nunmehr vorliegende Band geht mit den zwei beigegebenen Aufsätzen über die bloße Faksimilierung des Kalenders für 1685 hinaus. Auch damit möchte ich die Aufmerksamkeit der Historiker auf die Relevanz der Quellengattung »Schreibkalender« für die Erforschung der Frühen Neuzeit und speziell der Frühaufklärung lenken. Als ich im September 2008 am Rande einer Tagung in Wien Jürgen Hamel von diesen Kalendern und den Edikten des Herzogs Gustav Adolph erzählte, war er sofort bereit einen Beitrag für den Kalenderband zu liefern. Mit den Kenntnissen von Jürgen Hamel zum norddeutschen Kalenderwesen wird der Blick auch auf die Mecklenburgischen Kalender des 18. Jahrhunderts gerichtet.

Die Zitierweisen in beiden Aufsätzen wurden in grundlegenden Punkten einander angeglichen, ohne aber den eigenen Stil des jeweiligen Verfassers gänzlich zu verwischen. Die auch im Reprint gut lesbaren handschriftlichen Notizen stammen von mehreren Händen, die noch in keinem Fall einem bestimmten Schreiber zugeordnet werden konnten. Die zwei Kupferstiche wurden hinsichtlich Größe und Anordnung den Vorlagen nachempfunden, wobei die unbeschnittenen Papierränder nicht wiedergegeben werden. Die hier dargestellten Abbildungen messen im Original (Druckplatte) ca. 19,2 cm x 15,7 cm (Ungarnkarte, mit Rändern 22,4 cm x 16,7 cm) und ca. 16,4 cm x 12,5 cm (Abbildung auf der Verso-Seite: Stadtansichten von Pest und Ofen, mit Rändern 20,6 cm x 16,2 cm). Die Maße der Kalenderseiten sind ca. 14,9 cm x 18,9 cm. Die Satzspiegel der einzelnen Seiten sind im Original hinsichtlich Größe und Ausrichtung nicht einheitlich, woran bei der Bildbearbeitung nichts geändert wurde. Der unterschiedliche Grad der Vergilbung des damals verwendeten Papiers ist auch im Reprint erkennbar (ab Bogenlage E ist das Papier deutlich heller).

Herrn Dr. Andreas Roloff, Leiter der Sammlung Rara/Musik an der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Schwerin, danke ich für die unkomplizierte Unterstützung bei der Realisierung des Vorhabens, den Schreibkalender für 1685 neu herauszugeben. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Herrn Prof. Dr. Holger Böning, an dessen Institut für Deutsche Presseforschung der Universität Bremen ich nach der Zeit von Oktober 2006 bis September 2008 jetzt seit August 2009 erneut angestellt bin, danke ich für die vorbehaltlose Förderung meiner Forschung zum Kalenderwesen der Frühen Neuzeit.

Jena, im August 2009

Klaus-Dieter Herbst